



Konjunkturreport

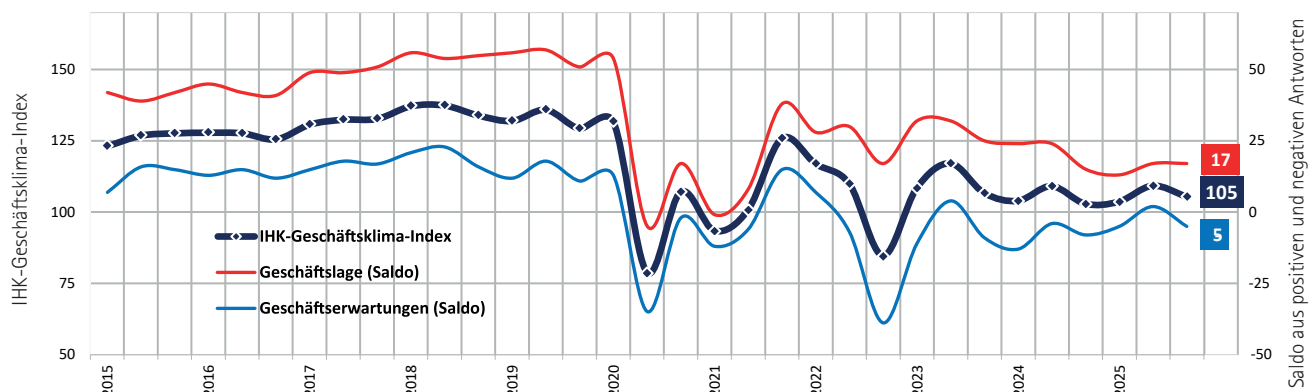
IHK-Bezirk Leipzig | Herbst 2025



Industrie- und Handelskammer
zu Leipzig

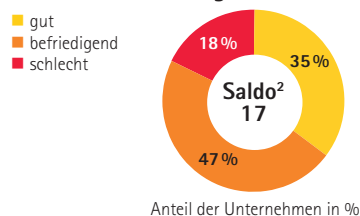
Wirtschaft bewegen.

IHK-Geschäftsklima-Index¹, Geschäftslage und Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft im IHK-Bezirk Leipzig



Die Situation der gewerblichen Wirtschaft im IHK-Bezirk Leipzig bleibt auch im Herbst 2025 angespannt. Trotz eines verbesserten Ausblicks zur vorherigen Umfrage verlief die Entwicklung enttäuschend. Die Lage hat sich nicht verbessert und die Geschäftserwartungen der 558 an der IHK-Befragung teilgenommenen Unternehmen haben sich sogar spürbar verschlechtert. Der IHK-Geschäftsklima-Index¹ fällt entsprechend um vier auf 105 Punkte. Die Stimmungsaufhellung des Frühjahrs ist schnell verpufft. Die Befragung fand im Zeitraum vom 01. bis 23. September 2025 statt.

Aktuelle Geschäftslage

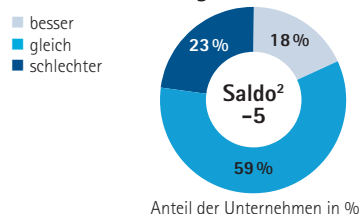


Trotz optimistischerer Geschäftsaussichten im Frühjahr 2025 hat sich die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen nicht verbessert. Der Lagesaldo² liegt unverändert bei 17 Punkten. Gegenüber dem Vorjahresstand ist lediglich ein Anstieg um zwei Punkte festzustellen. Damit bleibt die Entwicklung der vergangenen Monate weiterhin unbefriedigend. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich bisher nicht entscheidend gebessert, die Stimmung bleibt entsprechend im Keller. Sowohl die Umsatz- als auch die Ertragsentwicklung liegen per saldo im negativen Bereich. Die Wachstumshoffnungen wurden vielerorts enttäuscht.

TREND³



Geschäftserwartungen

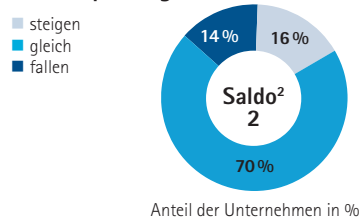


Nachdem die Unternehmen zur vorherigen Umfrage ihren Geschäftsausblick erhöhten, macht sich nunmehr Ernüchterung breit. Viele Betriebe haben ihre Aussichten wieder spürbar nach unten korrigiert. Der Prognose-Saldo² fällt um sieben auf aktuell -5 Punkte. Besonders problematisch: der Rückgang ist in allen Wirtschaftsbereichen sichtbar. Die aktuelle Auftragsentwicklung lässt in vielen Branchen keinen Nachfragezuwachs erkennen. Hohe und steigende Kosten sowie ausbleibende wirtschaftspolitische Reformen dämpfen vielmehr die Hoffnung auf eine schnelle Konjunkturwende.

TREND³



Personalplanungen

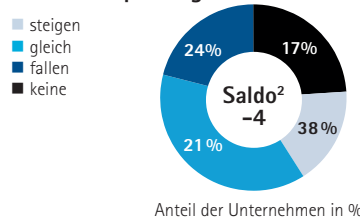


Aufgrund der gesunkenen Geschäftserwartungen sehen die Unternehmen kaum noch Spielraum für Neueinstellungen. Freiwerdende Stellen werden momentan in vielen Fällen nicht nachbesetzt. Die Folge, die Personalschaffung bleibt auch weiterhin branchenübergreifend sehr schwach. Der Saldo² aus Firmen mit steigenden bzw. sinkenden Personalplanungen liegt gegenüber dem Frühjahr unverändert bei 2 Punkten. Dies lässt insgesamt eine stagnierende Beschäftigtenzahl in der gewerblichen Wirtschaft erwarten. Die höchste Nachfrage ist derzeit noch im Verkehrs- und Logistikgewerbe gegeben.

TREND³



Investitionsplanungen



Angesichts der schwachen Geschäftsprognosen fehlt den Unternehmen die Grundlage für eine Erhöhung ihrer Investitionsaktivitäten. Vielmehr sinkt die Investitionsbereitschaft der Betriebe in vielen Wirtschaftsbereichen – darunter auch in der Industrie. Nach wie vor planen nur 17 Prozent der Unternehmen ihre Investitionsausgaben aufzustocken, 24 Prozent werden diese jedoch zurückfahren. Damit sinkt der Saldo² um drei auf -4 Punkte. Knapp jeder vierte Betrieb verzichtet ganz auf Investitionen. Mit 46 Prozent werden die meisten Unternehmen notwendige Ersatzbeschaffungen tätigen.

TREND³



¹Der IHK-Geschäftsklima-Index ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Die extremen Indikatorwerte liegen bei 200 bzw. 0 Punkten. Diese würden erreicht, wenn jeweils 100 Prozent der befragten Unternehmen sowohl ihre gegenwärtige Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen positiv bzw. negativ beurteilen würden.

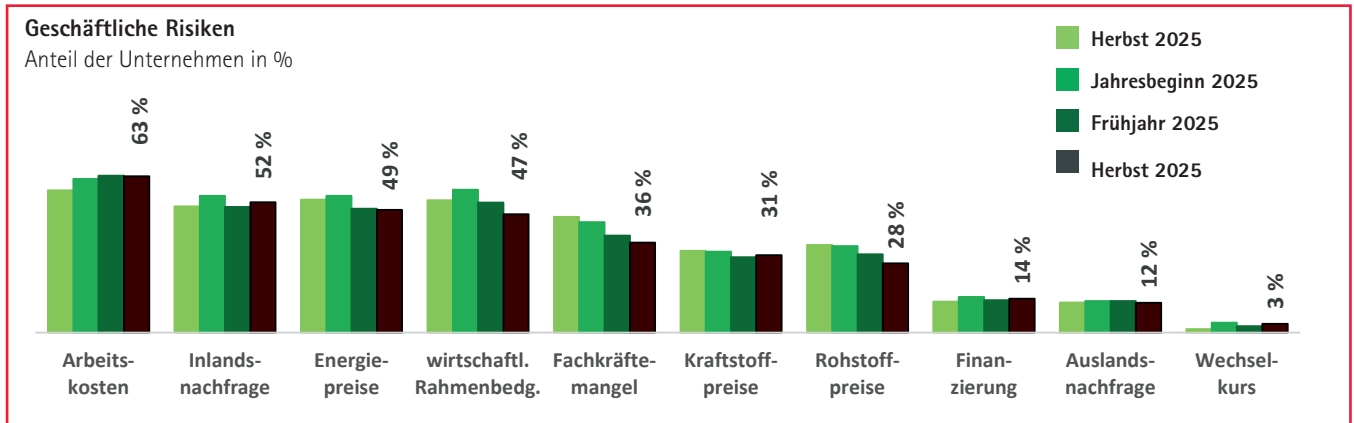
² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2025: ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ➡ bzw. ➡: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ GESCHÄFTLICHE RISIKEN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

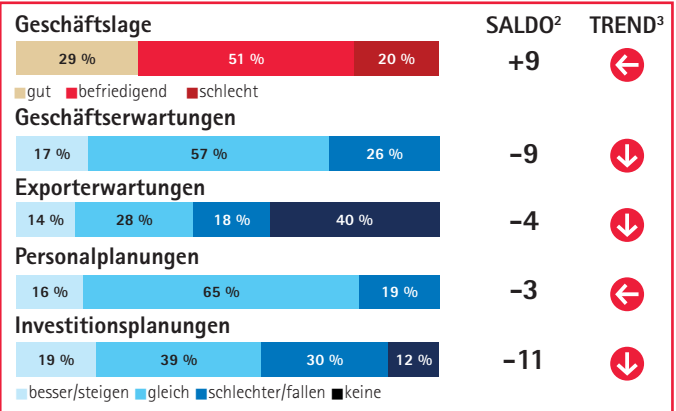
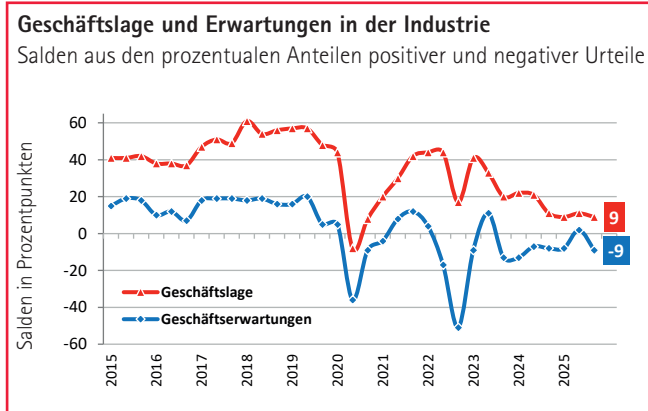
Der Entwicklung der Weltwirtschaft wird aktuell insbesondere durch die US-Handelspolitik geprägt. Diese belastet nicht nur die deutschen Exporte in die USA, auch der Wettbewerbsdruck aus China wird intensiviert. Angesichts deutlicher Überkapazitäten in China, drängen chinesische Unternehmen nunmehr noch stärker in andere Märkte. Unter diesen Vorzeichen steht die deutsche Exportwirtschaft vor immensen Herausforderungen, hat sie doch in den vergangenen Jahren spürbar an Wettbewerbsfähigkeit und damit auch an Marktanteilen verloren. Diese Entwicklung hat wesentlich zur aktuellen Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft beigetragen.

Vordringliche Aufgabe der Politik ist es daher, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen so zu reformieren, dass der Standort Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnt und die Unternehmen wieder in die Lage versetzt werden zukunftsweisende Investitionen zu tätigen. Dabei drängt die Zeit. Je länger die konjunkturelle Schwächephase anhält, umso mehr Unternehmen werden nicht überleben oder sind gezwungen, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern.



Mit 63 Prozent sehen nach wie vor die meisten Unternehmen ihre Geschäftsentwicklung durch die „Entwicklung der Arbeitskosten“ gefährdet. Mit deutlichem Abstand folgen auf den Rängen 2 bis 4 die „Inlandsnachfrage“, die „Energiepreise“ und die „wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen“. Unter letzterem Faktor werden insbesondere die ausufernde Bürokratie, hohe Steuern und Abgaben, der Mindestlohn und steigende Lohnnebenkosten, aber auch der zunehmende globale Protektionismus (Zölle), ebenso wie Kriege und Unruhen genannt.

■ INDUSTRIE – DIE BESORGNIS STEIGT

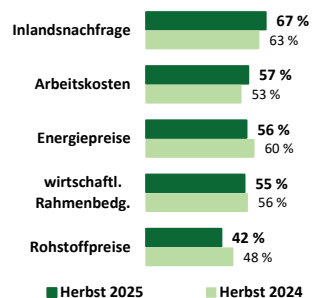


Trotz eines zuversichtlichen Ausblicks vor sechs Monaten ist die Geschäftslage der Industrieunternehmen im IHK-Bezirk wieder leicht gesunken. Die Hoffnung auf bessere Geschäfte haben sich vielfach in Luft aufgelöst. Vielmehr ist der Anteil der Betriebe mit rückläufigen Umsätzen und Erträgen wieder gestiegen. Entsprechend sinkt der Lage-Saldo² um zwei auf aktuell 9 Punkte. Damit bleibt die Gesamtsituation weiter unbefriedigend. Auch die Kapazitätsauslastung ging weiter zurück.

Deutlich stärker als die Lage haben sich jedoch die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen für die kommenden 12 Monate eingetrübt. Damit erhalten die Wachstumsperspektiven einen kräftigen Dämpfer. Der Prognose-Saldo² fällt um elf auf -9 Punkte und liegt damit wieder deutlich im negativen Bereich. Trotz wohlwollender Ankündigungen der Bundesregierung macht sich vielerorts Enttäuschung breit, da es an der schnellen Umsetzung wichtiger Beschlüsse zur Verbesserung der hiesigen Standortbedingungen – insbesondere der Senkung der Kosten für die Unternehmen – mangelt. Ebenso dürfte die Insolvenz größerer regionaler Industriebetriebe in diesem Jahr für zusätzliche Verunsicherung sorgen, zumal dadurch auch wichtige Kunden für Zulieferer und Dienstleister ausfallen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

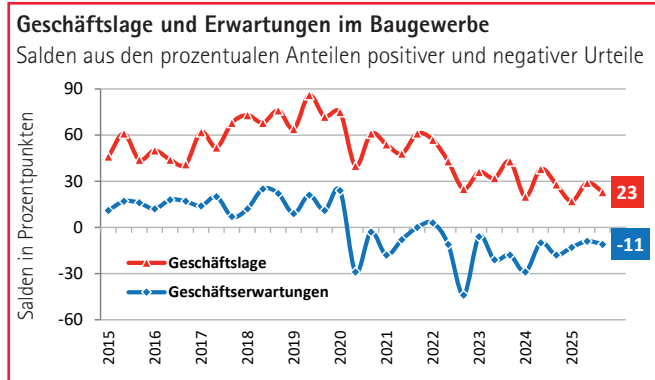
Anteil der Industrieunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

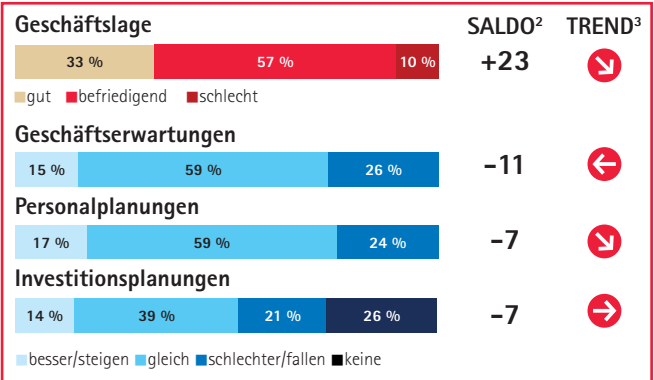
³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2025: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ BAUGEWERBE – KEINE TRENDWENDE IN SICHT



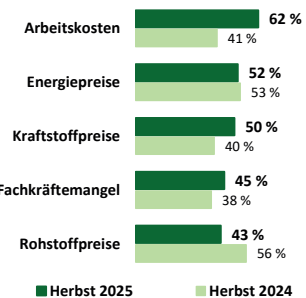
Die Situation im Baugewerbe bleibt schwierig, leidet es doch weiterhin unter den Folgen der gesamtwirtschaftlichen Schwäche, die sich unter anderem in einem zurückhaltenden Investitionsklima äußert. Ihre Lage schätzen die Bauunternehmen aktuell wieder etwas kritischer ein als im Frühjahr. Der entsprechende Saldo² geht um sechs auf 23 Punkte zurück. Damit ist er auch niedriger als im Herbst 2024 mit 28 Punkten. Über 40 Prozent der Betriebe melden gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstand sinkende Umsätze und gut jede dritte Firma Ertragsrückgänge.

Die Geschäftsaussichten der Unternehmen lassen momentan keine Trendwende erkennen. Auch diese gehen zurück, jedoch nicht so deutlich wie die Lage. Der Saldo² verringert sich lediglich um zwei auf -11 Punkte. Das negative Vorzeichen und damit der Überhang der Pessimisten zeigen, die strukturellen Herausforderungen wie Fachkräftemangel, hohe Baukosten und politische Unsicherheiten dämpfen die Erwartungen. Abgesehen von der anhaltenden Investitionsschwäche in der gewerblichen Wirtschaft bereitet den Bauunternehmen zunehmend auch die immer dramatischere Finanzlage der Kommunen Sorgen. So liegen sowohl die aktuellen Auftragseingänge mit -14 Punkten und die Umsatzerwartungen für die kommenden Monate mit -17 Punkten deutlich im Minus.

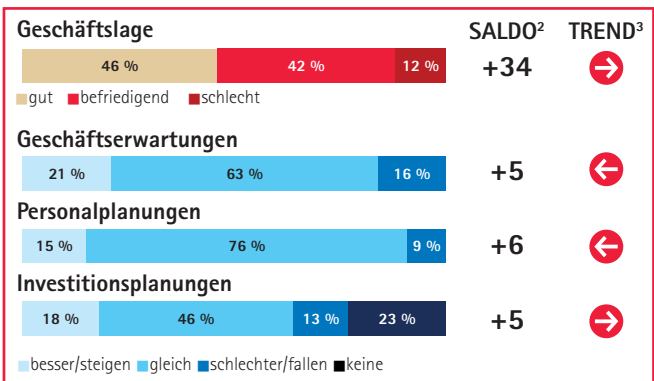
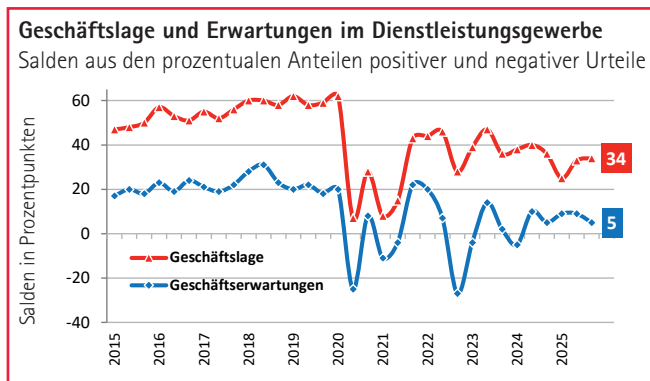


Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Bauunternehmen in %



■ DIENSTLEISTUNGSGEWERBE – KAUM BEWEGUNG ERKENNBAR

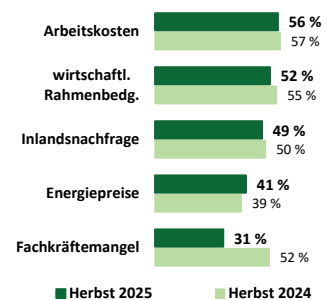


Die Situation im Dienstleistungsgewerbe hat sich in den vergangenen Monaten kaum verändert. Damit entsprach die Entwicklung den verhaltenen Erwartungen der Unternehmen, die einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf prognostizierten. Der Lage-Saldo² legt entsprechend nur um einen auf 34 Punkte zu. Damit positionieren sich die Dienstleister weiterhin mit großem Abstand an der Spitze aller befragten Wirtschaftsbereiche. Ihre Umsatzentwicklung ebenso wie die Ertragslage schätzen die Betriebe etwas besser ein als zuletzt. Dennoch bleibt der Abstand zu den Umfrageergebnisse während der wirtschaftlichen Wachstumsphasen immens.

Die Prognosen der Dienstleistungsunternehmen deuten momentan nicht darauf hin, dass die Wachstumsdynamik alsbald wieder ansteigt. Im Gegenteil, gegenüber dem Frühjahr haben die Unternehmen ihre Geschäftserwartungen wieder zurückgenommen. Nur noch 21 Prozent rechnen mit besseren und 16 Prozent mit schlechteren Geschäften. Der Saldo² fällt um vier auf 5 Punkte. Damit sind insgesamt kaum noch Wachstumsperspektiven gegeben, wobei im heterogenen Dienstleistungssektor die Situation durchaus unterschiedlich ist. Während der Bereich IT und Kommunikation wächst, haben viele andere Dienstleistungsarten mit Nachfrageschwäche und hohen Kosten zu kämpfen. Seine traditionelle Rolle als Konjunkturmotor kann das Dienstleistungsgewerbe momentan kaum wahrnehmen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Dienstleistungsunternehmen in %

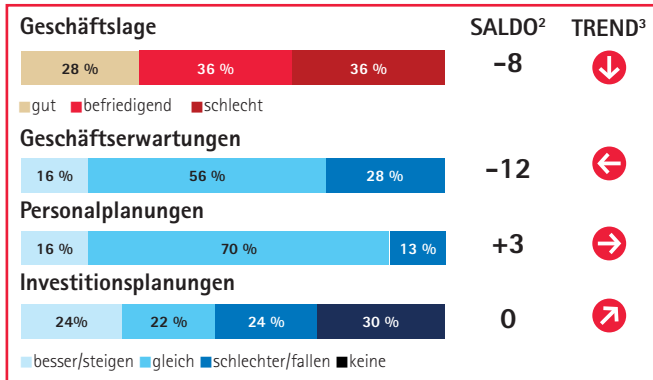
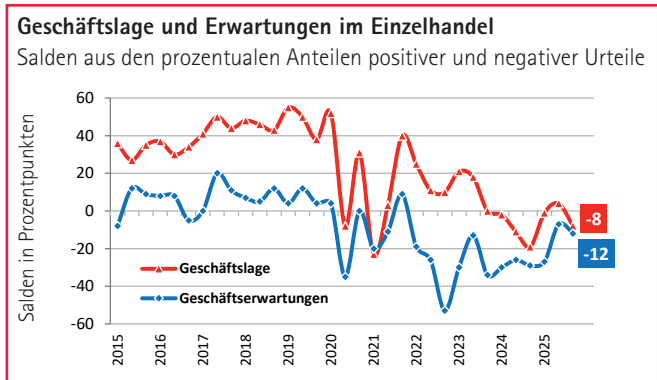


² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- bzw. „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2025: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

↔ bzw. ↔: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ EINZELHANDEL – SCHWACHER KONSUM BEHERRSCHT DAS STIMMUNGSBILD

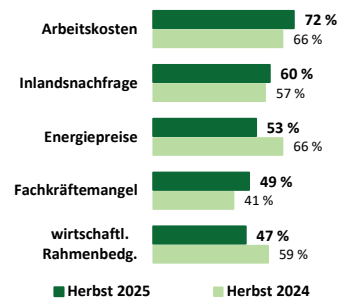


Im Einzelhandel konnte sich die Lage in den vergangenen Monaten nicht stabilisieren. Vielmehr zeigt die Entwicklung wieder nach unten. Zwar melden weiterhin 28 Prozent der Einzelhändler eine gute, aber 36 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Dies sind 12 Prozentpunkte mehr als noch im Frühjahr 2025. Der Saldo² fällt dementsprechend von 4 auf -8 Punkte. In etwa der Hälfte der Betriebe sind die Umsätze und die Erträge gegenüber dem Vorjahresstand gesunken.

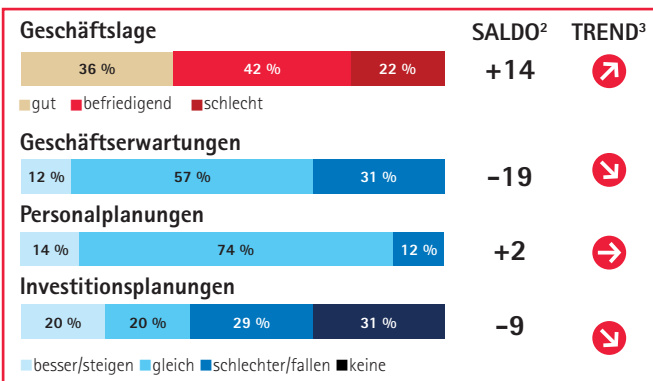
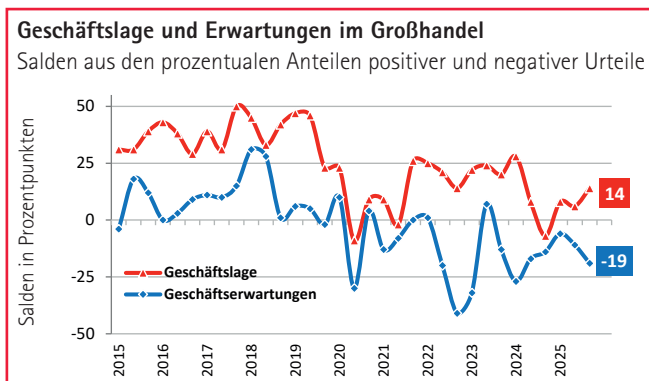
Mit Blick auf die kommenden 12 Monate bleiben die Einzelhändler skeptisch gestimmt. Die Geschäftsaussichten gehen nach einem deutlichen Anstieg im Frühjahr wieder zurück. Der Prognose-Saldo² verringert sich um fünf auf aktuell -12 Punkte. Mehr als jede vierte Firma rechnet mit einer Verschlechterung ihrer Lage und nur 16 Prozent gehen von besseren Geschäften aus. Jeweils ein Viertel der Einzelhändler erwartet steigende bzw. sinkende Umsätze, wobei über 80 Prozent von weiter steigenden Verkaufspreisen ausgehen. Ein Problem: die Konsumzurückhaltung der Verbraucher hält an. Die Stimmung der Konsumenten hat sich zuletzt spürbar abgekühlt. Der Glaube an eine rasche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage ist kaum vorhanden. Dadurch fehlt die Grundlage für eine Erholung des privaten Konsums. Gleichzeitig steigt vielfach der Kostendruck.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Einzelhandelsunternehmen in %



■ GROSSHANDEL – MIT DIFFERENZIERTER ENTWICKLUNG

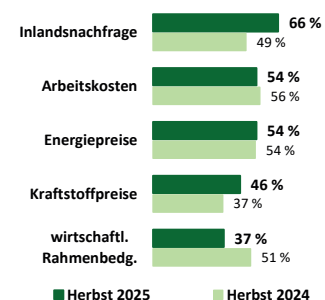


Die Unternehmen im Großhandel schätzen ihre Lage gegenüber dem Frühjahr 2025 insgesamt etwas besser ein. Immerhin 36 Prozent der Betriebe melden eine gute Geschäftslage, 16 Prozentpunkte mehr als vor einem halben Jahr. Aber auch der Anteil mit einer schlechten Lage stieg um acht auf 22 Prozent. Der Saldo² konnte dennoch um acht auf 14 Punkte zulegen. Im langjährigen Vergleich ist dies immer noch ein niedriger Wert, der auf eine insgesamt schwierige Situation in der Branche hinweist. Die Salden zur Umsatz- und Ertragsentwicklung liegen trotz Verbesserungen tief im negativen Bereich und bestätigen die schlechte wirtschaftliche Gesamtlage, die sich nach wie vor negativ auf die Auftragsentwicklung auswirkt.

Entgegen der besseren Lageentwicklung haben die Großhändler ihre Geschäftserwartungen wieder nach unten korrigiert. Nur noch 12 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, während 31 Prozent eher skeptisch in die Zukunft schauen. Im Ergebnis sinkt der Saldo² um weitere acht auf nunmehr -19 Punkte. Der Umsatzsaldo verringert sich um drei auf -5 Punkte, wobei 71 Prozent der Betriebe auch zukünftig von steigenden Großhandelspreisen ausgehen. Der Großhandel steht durch hohe Einkaufspreise, hohe Transport- und Energiekosten sowie neue Handelsbarrieren (Zölle) unter starkem Druck. Aufgrund des rückläufigen Außenhandels sind stärkere binnenwirtschaftliche Impulse daher dringend notwendig.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Großhandelsunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

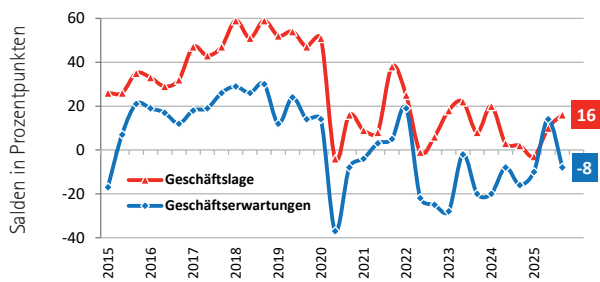
³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2025: ● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ●: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ VERKEHRS-/LOGISTIKGEWERBE – FAHRT MIT HINDERNISSEN

Geschäftslage und Erwartungen im Verkehrsgewerbe

Salden aus den prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile



Die Unternehmen im Verkehrs- und Logistikgewerbe konnten ihre Geschäftslage gegenüber dem Frühjahr weitestgehend stabilisieren. Aktuell meldet etwa jede dritte Firma eine gute und knapp jeder fünfte Betrieb eine schlechte Lage. Der daraus resultierende Saldo² stieg um sechs auf 16 Punkte. Von früheren Höchstständen (ca. 60 Punkte) ist die Branche jedoch noch sehr weit entfernt, was die Entwicklung insgesamt stark relativiert. Letztlich bleibt die wirtschaftliche Situation unbefriedigend, was auch die negativen Salden der Umsatz- und Ertragsentwicklung zeigen. Die Nachfrage ist verhalten, die Kosten sind hoch.

Das sich an der schwierigen Lage vorerst wohl nichts ändern wird, zeigen die Geschäftserwartungen der Unternehmen. Diese gehen nach dem kräftigen Anstieg im Frühjahr ähnlich deutlich wieder zurück. Nur noch jeder fünfte Betrieb ist optimistisch, vor sechs Monaten war es noch jeder Dritte. Der Saldo² fällt um 22 auf -8 Punkte und damit zurück in den negativen Bereich. Jeweils ein Viertel der Firmen rechnet mit steigenden bzw. sinkenden Umsätzen. Zwei Drittel werden ihre Preise entsprechend der Kostenentwicklung nach oben anpassen. Vor allem die Arbeitskosten stehen dabei im Fokus.

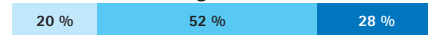
Geschäftslage



SALDO² TREND³

+16 ↗

Geschäftserwartungen



-8 ↓

Personalplanungen



+9 ↑

Investitionsplanungen

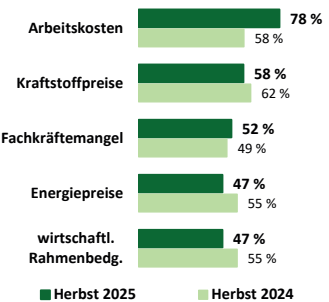


-9 ↓

■ besser/steigen ■ gleich ■ schlechter/fallen ■ keine

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

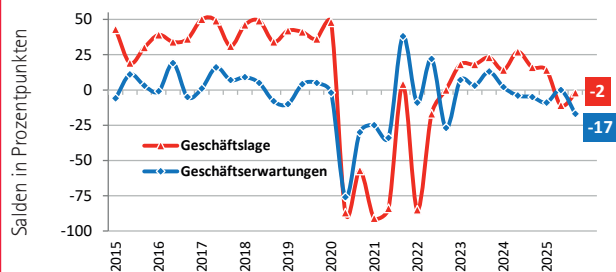
Anteil der Verkehrsunternehmen in %



■ GAST-/TOURISMUSGEWERBE – ANGESpanNTE SITUATION VERSCHÄRFT SICH

Geschäftslage und Erwartungen im Tourismusgewerbe

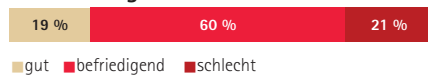
Salden aus den prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile



Kaum Entspannung melden die Unternehmen im Gast- und Tourismusgewerbe. Auch das vergangene Sommerhalbjahr brachte keinen entscheidenden Stimmungsumschwung. Ihre aktuelle Lage beurteilen die Unternehmen zwar besser als im Frühjahr, dennoch findet der Saldo² mit -2 Punkten nicht zurück in den positiven Bereich. Vor einem Jahr lag dieser noch 18 Punkte höher. Damit verlief die Entwicklung für viele Unternehmen letztlich enttäuschend. So sank die Zahl der Übernachtungen im IHK-Bezirk bis einschließlich Juli 2025 um mehr als 200.000 bzw. fast 7 Prozent. Fast die Hälfte der Betriebe melden sinkende Umsätze.

Die Geschäftserwartungen verheißen trotz des wichtigen Jahresendgeschäftes keine Besserung. Die Skepsis bleibt ausgesprochen hoch. Nur noch jeder zehnte Betrieb geht von besseren, 28 Prozent jedoch von schlechteren Geschäften aus. Der Saldo² sinkt von 0 auf -17 Punkte. Damit dürfte sich die angespannte Situation in vielen Betrieben weiter verschärfen. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten führen zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung. Jedes dritte Unternehmen rechnet mit rückläufigen Umsätzen. Gleichzeitig bleibt der Ertragsdruck aufgrund der stark gestiegenen Betriebskosten ausgesprochen hoch. Die Krise im Gastgewerbe setzt sich damit fort.

Geschäftslage



SALDO² TREND³

-2 ↗

Geschäftserwartungen



-17 ↓

Personalplanungen



-9 →

Investitionsplanungen

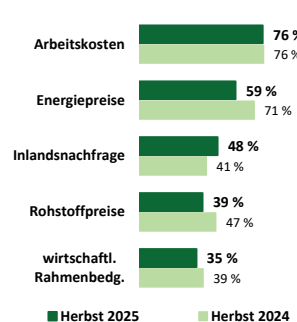


-17 →

■ besser/steigen ■ gleich ■ schlechter/fallen ■ keine

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Tourismusunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Tendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Frühjahr 2025: ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte